

NORDOST



1. Platz

LULLA-BYE FOR A MOTHER

von Philine Conrad

MONOLOG DER MUTTER

MUTTER Wenn ich dich geschlagen hab,
dann nur dosiert.
Und nicht wirklich.
Weil ich nicht konsequent gewesen bin.
Weil ich meinen Hass gegen dich
nicht bis zum Ende durchgeführt hab.
Weil ich zu feige gewesen bin.

Dazu Streits,
wo ich geschwiegen und geschluckt hab,
weil du noch zu klein warst,
als dass ich dich hätte schlagen können.
Du warst so klein und zart und hilflos.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin. Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST



MUTTER

Weißt du noch,
du hattest deinen Schlüssel verloren mit 7
und bist zu mir gekommen
und hast mich gebeten,
dir zu helfen, ihn wiederzufinden.

Und ich war wütend.
Ich wollte dich schlagen und prügeln
und bestrafen dafür,
dass du so schlampig bist.
Und ich hab nur diese Ohrfeige zustande gebracht.
Ein lauter Knall
und der Hall steht in der Luft
und verzieht wieder nach 30 Sekunden.

Und später hab ich mich zu dir gesetzt und geweint,
weil's mir doch leidtat,
dass ich so gemein gewesen bin zu dir.

Und dann erinnerte ich mich an die Träume.
Die ich gehabt habe, als du noch ein Baby warst.

Jede Nacht hab ich geträumt davon,
wie ich dich zum Bahnhof bringe
und in den Zug setze.
Und der Zug fährt ab
und du schaust mich an durchs Fenster
mit großen Augen
und hebst deine kleine Hand
und winkst mir zu.

NORDOST



MUTTER

Und ich fahre weg vom Bahnhof
und bin glücklich.

Am nächsten Morgen
wache ich auf und bin wütend,
weil es nur ein Traum gewesen ist.

Und ich schaue dich an
und bin voller Hass,
wie du dasitzt
in deinem Kinderbett,
nichts ahnend, nichts wissend,
unschuldig,
dumm und ignorant
und mich anflehst, dich herauszuheben.

Und ich will dich loswerden,
wegwerfen in die Tonne,
in die große, auf dem Bahnhofsvorplatz,
und dort liegen lassen,
bis du verrottetest bist.

Und ich setze dich ins Auto
und fahre zum Bahnhof
und hebe dich aus dem Kindersitz
und trage dich hin zur Tonne
und öffne die Luke
und halte dich über die Öffnung
und muss dich nur hineinfallen lassen -
aber ich tu's nicht.
Ich werfe dich nicht in die Tonne.

NORDOST



MUTTER

Und du schaust mich an mit deinen großen Augen
und lächelst
und willst mir einen Kuss geben auf die Wange.

Aber ich will keinen Kuss
und setze dich ab auf dem Boden.

Und du streckst deine Arme aus nach mir,
dass ich dich hochnehme und halte,
weil du es so gern hast,
auf meinem Arm zu sein.

Und ich nehme dich kurz hoch,
aber ich will dich nicht halten
und lasse los
und du stürzt zu Boden.

Und ich lasse dich liegen
und gehe zurück zum Auto
und will einsteigen,
und stecke den Schlüssel ins Türschloss
und will ihn gerade drehen,
da greifst du mein Bein
und zerrst an meiner Hose
und flehst mich an mit deinen Blicken,
dass ich dich mitnehme.

Und ich werde weich und setze dich ins Auto -
schnalle dich natürlich nicht an,
weil ich hoffe, dass du herumgeschleudert wirst
in einer Kurve
oder bei einer Bremsung
und dir den Kopf anschlägst -

NORDOST



MUTTER

aber ich setze dich ins Auto
und fahre mit dir weg.

Und ich hasse mich.
Ich hasse mich dafür,
dass ich dich nicht in die Tonne geworfen hab am Bahnhof.
Ich hasse mich, dass ich dich wieder ins Auto gesetzt hab,
als du hinter mir hergekrochen bist
und an meinem Bein gezerrt hast.

Und jetzt sehe ich diese Waffe in deiner Hand
und ich denke: Schieß.

Na los, schieß.

Drück ab.

Trau dich, was ich mich nicht getraut habe.

Trau dich, dich zu lösen von mir
und meinen Wunsch zu erfüllen,
den ich mir nicht erfüllt habe.

Trau dich, mich zu befreien von dir.

Schieß doch!

Na los, schieß!

NORDOST



TRÖSTEN

TOCHTER

Ich kam an dein Bett mit 6 Jahren
weil du so weintest und schriest.

Und ich klopfte an deine Tür.
Keine Antwort,
nur Schreie.

Und ich drückte die Türklinke,
vorsichtig,
kein Widerstand,
kein „bleib draußen“,
nur Schluchzen.

Und ich trat ein in dein Zimmer
und kniete mich neben dich
und streichelte dir das Haar
und die Wangen
und küsste dich auf die Stirn
und die Schreie verstummten
und das Schluchzen wurde leiser.

Und ich flüsterte dir ins Ohr:
„Es ist doch alles gut, Mama.
Es wird alles wieder gut werden.“

Und du konntest ein paar Worte formulieren
und sagtest :
„Danke mein süßer Schatz“.

Und ich bleib bei dir sitzen,
eine Stunde lang,

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin. Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST



TOCHTER

und der Vater
spielte an seiner Geige
im Nebenzimmer,
aber ich streichelte weiter dein Haar,
bis du einschliefst,
sanft,
und vor Erschöpfung.

Und ich ging zurück in mein Zimmer,
auf Zehenspitzen,
dass der Vater nicht hörte,
dass ich bei dir gewesen bin.

Und setze mich auf den Fußboden
zu den unsortierten Puzzleteilen,
und fing an zu puzzeln,
und zu sortieren.

Und es wurde dunkel draußen.

Und das Haus war still.
Ich hörte kein Geräusch.

Und ich weinte.

Innerlich,
aber nicht laut.

Und ich dachte nach und trauerte.
Und ich sah dein trauriges Herz,
alle traurigen Herzen in diesem Haus.

Aber ich sprach nicht darüber.

NORDOST



TOCHTER

Ich sprach nie
über diesen Schmerz.

An diesem Tag nicht
und auch an keinem anderen.

Ich schwieg -
und trug den Schmerz mit mir herum.
Bis heute.
Bis jetzt.

Wusstest du davon, Mama?
Hast du es gehört, dieses Schweigen?

NORDOST



ICH WILL NICHT

TOCHTER Ich will nicht.

MUTTER Was willst du nicht?

TOCHTER Diesen verdammten Fluch,
den du mir eingepflanzt hast.
Ich will ihn nicht.

MUTTER Es gibt keinen Fluch.

TOCHTER Ein Schlachtermesser hältst du in der Hand.
Und wenn dir danach ist,
stichst du zu ins Herz
und schneidest mir die Kehle durch,
dass ich ja nicht sprechen kann,
nichts mehr sagen kann.
Aber ich will das nicht.

MUTTER Es gibt kein Schlachtermesser.
Du bist mein geliebtes Kind.

TOCHTER Du bist eine Bestie, Mutter.
Ein Monster.
Du hast meine Seele gefressen.
Du hast mich an die Infusion des Hasses gehängt.
Du hast mir Zerstörung eingepflanzt.
Du hast mich darauf trainiert,
das Schöne zu vernichten,
in mir und in allem anderen.

Aber es gibt diesen unaufhörlichen Drang.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin. Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST



Diese Sehnsucht nach Zärtlichkeit.
Diese Sehnsucht, die schreit.
Die aber nicht gestillt wird.

MUTTER Diese Sehnsucht musste ich auch aushalten.

TOCHTER Ich sitze in einem Gefängnis und schaue dem Leben zu.
Aber ich will nicht länger zuschauen.

Ich will mich befreien aus diesem Gefängnis.
Und um mich zu befreien,
muss die Quelle des Bösen zerstört werden.
Und du bist die Quelle des Bösen.

MUTTER Du redest Unsinn.

TOCHTER Um mich zu befreien von dir
und deinen Lügen, Mutter,
deinem Hass
und deiner Unterdrückung, Mutter,
muss ich dich vernichten.

MUTTER Du spinnst.

TOCHTER Um mich zu befreien von deinem Neid,
von deiner Missgunst, Mutter,
von deiner Verleumdung,
von deinen Intrigen, Mutter,
muss ich dich töten.

MUTTER Aber ich liebe dich, meine Tochter.

TOCHTER Lüge.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin. Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST



Du hast mich belogen,
betrogen und benutzt.
Für deine Nähe.

Du hast mich an dich gerissen
und beansprucht, für dich,
als Objekt der Liebeserfüllung.

Du hast mir ein Weltbild angezogen
mit deinen hübschen Kleidern,
und deinem Parfüm
und deinen Haarnadeln.
Mit deinen Blusen,
Röckchen und Broschen.
Mit Fassaden-Spielzeug
hast du mir ein Weltbild angezogen,
das nicht weiter existieren wird.

MUTTER

Aber ich liebe dich, meine Tochter.

TOCHTER

Lüge.

Du hast den Abschaum der Trabantenstadt
zum Leben erweckt.
Verschüttete Ruinen ausgegraben und hervorgehoben.
Ich kotze auf diesen Abschaum.
Ich kotze auf die Fassaden.

Ich werde sie durchbrechen, Mutter.
Ich werde mich befreien, Mutter.
Ich werde jetzt dorthin gehen,
wo man mir sagt: Hier kannst du atmen.

NORDOST



MUTTER Aber ich liebe dich, meine Tochter.

TOCHTER Lüge.

Mit einer Atemmaske stehst du vor der Tür
und fürchtest dich einzutreten.

Ekelst dich.

Wovor denn?

Vor meiner Wohnung?

Die du verachtest?

Weil du mich verachtest?

Eine Atemmaske musst du tragen,
um dich zu schützen,
weil du dich ekelst,
vor mir,
vor meinem Atem.

Nein, vor deinem eigenen Hass.
Vor dem Abschaum, den du selbst in dir trägst
und den du mir eingepflanzt hast.

Du bist der Abschaum, Mutter.

MUTTER Aber ich liebe dich, meine ...

TOCHTER Fick deine Liebe.
Fick deine Lügen.
Fick deinen Ekel.

NORDOST



LULLABYE 1

TOCHTER

Sie singt.

Go to sleep my precious one
day is done and night is near
when you wake you'll see the sun
wish you for a star to steer

aus: „Lisa Simone - Lullaby“

(https://www.youtube.com/watch?v=qs-_vE98vjc)

NORDOST



ALLES IST FALSCH

TOCHTER

Kurz vor der Geburt des Mädchens
gibt es einen Blutsturz.

Und Blaulicht, Sirenen und Todesangst,
das Mädchen könnte sterben.

Aber es will nicht sterben.

Es will geboren werden, um sich zu befreien.
Und sich dann zu rächen.

Ich hasse euch,
weil ihr mich in eine Inszenierung eingebaut habt
und mit der Hauptrolle besetzt.

Ich hasse euch,
weil ich bisher keine Chance hatte, zu entkommen.

Ich hasse euch,
denn egal, wohin ich gehe,
die Scheinwerfer sind auf mich gerichtet
und folgen jedem Schritt.

Es gibt keinen Ort der Stille,
und keinen der Dunkelheit.
Es gibt keinen Ort, wo ich sein kann.
Es gibt keinen Ort, wo ich meine Stimme hören
und mich auf mich besinnen kann.
Das einzige, was ich höre, ist euer Geschrei
und eure Befehle der Unterwerfung und Vernichtung.

NORDOST

TOCHTER

Ich stehe auf der Bühne
im Rampenlicht der Scheinwerfer,
und ihr seid das Publikum.

Und vom Rang herunter ruft ihr:
„Spiel, spiel, spiel.
Komm, Kind, spiel für uns.“

Alles ist falsch.
Alles ist inszeniert.

Und jetzt bin ich aufgewacht.
Und werde mich rächen.

Ich werde mich befreien von alldem,
wozu ihr mich gemacht habt.

Ich werde mich befreien von alldem,
wozu ihr mich gebraucht, benutzt
und manipuliert habt.

Ich werde ab heute keine Marionette mehr sein.

NORDOST



KÖNNEN WIR SPRECHEN 1

TOCHTER Können wir sprechen?

MUTTER Nicht jetzt.

TOCHTER Doch, jetzt.

MUTTER Ich kann jetzt nicht.

TOCHTER Bitte.

MUTTER Hast du gehört!
Jetzt nicht!!

TOCHTER Wann?

MUTTER Ein anderes Mal.

TOCHTER Sag mir, wann!

MUTTER Später.

TOCHTER Immer sagst du, später.

MUTTER Ich will jetzt nicht.

TOCHTER Du wirst jetzt sprechen mit mir!

NORDOST



IM CAFÉ

TOCHTER

Es macht mich traurig.

Es macht mich traurig,
im Café zu sitzen, Mama,
und du fährst vorbei auf deinem Rad,
und ich rufe dir nicht zu:
„Komm her.
Setz dich zu mir.
Ich freue mich, dich zu sehen.“

Es macht mich traurig,
dass ich dir nichts zurufe.

Es macht mich traurig,
dass ich dir nichts zurufen will.

Es macht mich traurig,
dass ich schweige.

Und du fährst vorbei
und bist bald wieder weit weg.
Unerreichbar.

Und du fährst bis hinter den Horizont,
wo die Chance auf Versöhnung und Vergebung
in der Stille versinkt.

NORDOST



KÖNNEN WIR SPRECHEN 2

TOCHTER

Jedes Mal, wenn es dir zu nah wird, sagst du:

„Später.
Lass uns später sprechen.“

Aber du willst nicht später sprechen.
Du willst nie sprechen.
Du willst dich nicht konfrontieren.
Du willst dich nicht auseinandersetzen.
Du versuchst, mich aufzuschieben,
wegzuschieben, so weit es geht.

Aber ich will das nicht.
Ich will sprechen.
Ich will jetzt sprechen.
Und du WIRST jetzt sprechen!

Also sprich!

NORDOST



RAUBTIER

TOCHTER

Die Welt, die mich geprägt hat,
gibt es nicht.

Sie ist nicht existent,
nicht real.

Sie ist ein Konstrukt,
eine Erfindung,
ein Käfig.

Und ich bin ein Raubtier,
das eingesperrt war,
30 Jahre lang hinter Gittern.

Und das nun den Code
in die Freiheit geknackt hat.

NORDOST



KÖNNEN WIR SPRECHEN 3

TOCHTER Sprich jetzt!
 Sprich!
 Dein Schweigen ist Feigheit.
 Hör auf, feige zu sein!
 Jetzt
 sprich!
 Sprich, endlich!
 Sprich!

NORDOST



DU BIST MEIN KIND 1

MUTTER

Es ist in Mode, dich zu gebären,
nicht um deinetwillen,
um meinetwillen.

Es ist nicht nur Mode, dich zu gebären.
Es ist auch Mode, deine Mutter zu sein.
Und ich bin eine modische Frau.

Du bist jetzt mein Kind.

Der Erstgeborene will den Vater.
Gut. Mir ist es gleich, dass er den Vater will.
Mir ist es gleich, dass es den Vater gibt.

Du bist jetzt mein Kind.

Sowieso ist mir der Vater egal.
Die ganze Zeit geht es nur um die Wünsche des Vaters,
um seine Bedürfnisse,
und dass sie erfüllt werden.

Du bist jetzt mein Kind.

Aber jetzt bist du da.
Und mit dir, mein Kind,
wird sich das ändern.

Du bist jetzt mein Kind.

Es geht nicht um dich.
Es geht darum,

13. Literaturpreis 2019 · Weltraumtheater · Drama

NORDOST

dass ich deine Mutter bin.
Und dass du mich lieben wirst.
Und das hast du zu akzeptieren.
Und du hast mir zu gehorchen,
und was ich fordere,
zu befolgen.

Du bist jetzt mein Kind.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin. Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST

HAMSTERKÄFIG

TOCHTER

Ich sitze wieder
wie als 4-jährige
in meinem Zimmer vor dem Hamsterkäfig,
stundenlang,
und schaue dem Hamster zu,
wie er im Kreis rennt,
stundenlang,
und nicht vorwärts kommt,
so sehr er sich auch anstrengt,
stundenlang.

Und ich sitze wieder
wie als 4-jährige
in meinem Zimmer vor dem Hamsterkäfig,
stundenlang.
Und ich sitze da
und sage mir immer wieder :

Ich will nicht sein wie du.
Ich werde nicht sein wie du.
Ich will kein Hamster sein.

NORDOST



DU WOLLTEST NICHT

TOCHTER Ich wollte sprechen.
Aber du wolltest nicht.

MUTTER Nein, ich wollte nicht.

TOCHTER Du wolltest nur ausweichen und abwehren,
nur abwenden und ablehnen.
Du wolltest nur Kälte und Isolation.
Danke, mir ist kalt.

MUTTER Ich wollte, dass du mich in Ruhe lässt.

TOCHTER Und jetzt stehe ich hier,
in der Schneise der Vergangenheit,
wo der Wind fegt
und der Schnee stürmt
und der Hagel niederprasselt auf meine Haut.
Und das Tief, das da über mich hinwegzieht,
heißt: Mother's Lulla-BYE.
Und es ist kein Gesang.
Es ist Gewitter.

MUTTER Ich wollte dich loswerden,

TOCHTER Du wirst mich jetzt loswerden.
Ich werde dich töten.
Ich werde dich fressen,
zerreißen,
zerfetzen.
Ich werde dich schlachten
mit dem Schlachterbeil,

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin. Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

13. Literaturpreis 2019 · Weltraumtheater · Drama

NORDOST

und an den Füßen
kopfüber an einen Baum binden
und baumeln lassen,
dass dein Blut hinuntertropft
und sich sammelt zu einer Pfütze,
dass es zusammenfließt
zu einem roten See.
Und die Spatzen springen darin herum,
sie hüpfen, plantschen und singen
in deinem Blut.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin. Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST



DU BIST MEIN KIND 2

TOCHTER Und ich erinnere mich,
 und dann bin ich wieder 4
 und liege im Bett
 mit dieser Furcht
 und kann nicht schlucken und nicht atmen
 und liege da,
 allein mit dem Wunsch
 nach deiner Hand auf meiner Stirn.

 Und sie richtet mir die Haare
 und streicht mir über das Gesicht
 und wischt mir die Tränen von den Wangen
 und und und
 und flüstert mir ins Ohr:

MUTTER Du bist jetzt mein Kind!

TOCHTER Und am Morgen
 malst du mir diesen Schiffsanker auf's Brot
 mit dem dunklen Zuckerrüben-Sirup.
 Und ich will das Brot nicht essen,
 ohne dass der Anker darauf gemalt ist.
 Ohne diesen Anker will ich es nicht essen.

 Und ich erinnere mich,
 und dann bin ich wieder 4
 und sitze in meinem Zimmer vor dem Hamsterkäfig,
 stundenlang,
 und schaue dem Hamster zu,
 wie er im Kreis rennt,
 stundenlang,

NORDOST



und nicht vorwärts kommt,
so sehr er sich auch anstrengt,
stundenlang.

Und sie richtet mir die Haare
und streicht mir über das Gesicht
und wischt die Tränen von den Wangen
und und und
und flüstert mir ins Ohr:

MUTTER

Du bist jetzt mein Kind!

NORDOST



ICH WILL ENDLICH, DASS MIR WARM IST

TOCHTER

An diesem Nachmittag, weißt du,
beim Familienfest,
als du die Cousine gefragt hast,
wie es ihr geht mit ihrer Krankheit,
und sich alle auf sie stürzen,
als sich alle, die sich „Familie“ nennen,
auch du, Papa, auf sie stürzen
und wissen wollen, wie es ihr geht
wissen wollen, wie es Nine geht,
mit ihrer Krankheit -
da habe ich etwas begriffen.

An diesem Nachmittag habe ich begriffen:
Da ist nur Kälte.
Du bist nur Kälte.
Und diese Kälte muss aufhören.

Und jeden Tag hab ich gedacht,
an jedem einzelnen Tag
nach dem Familienfest
hab ich gedacht:

Ich will, dass diese Kälte aufhört.
Ich will nicht länger frieren.
Ich will endlich, dass mir warm ist.

NORDOST



ICH SCHWEIGE

TOCHTER

Und ich setze mich auf den Fußboden
zu den unsortierten Puzzleteilen,
und fange an zu puzzeln
und zu sortieren.

Und es wird dunkel draußen.
Und das Haus wird still.
Ich höre kein Geräusch.

Und ich weine,
innerlich,
aber nicht laut.

Und ich denke nach und trauere,
und ich sehe dein trauriges Herz,
alle traurigen Herzen in diesem Haus,
aber ich spreche nicht darüber.
Ich spreche nie
über diesen Schmerz.
Heute nicht
und auch an keinem anderen Tag.

Ich schweige.
Ich schweige.
Ich schweige.

NORDOST



LULLABYE

TOCHTER

Sie singt.

Sleep's the best of all your toys
let's you do the things you feel
brings to life what day destroys
sleep that's good and peace that's real.

aus: „Lisa Simone - Lullaby“

(https://www.youtube.com/watch?v=qs-_vE98vjc)

NORDOST



TRÖSTEN 2

TOCHTER

Ich kam an dein Bett mit 6 Jahren,
weil du so weintest und schriest.

Und ich klopfte an deine Tür,
keine Antwort,
nur Schreie.

Und ich trete ein in dein Zimmer
und knie mich neben dich
und streichele dir das Haar
und die Wangen
und küsse dich auf die Stirn.

Und du schaust mich an mit großen Augen
und dachtest nicht,
dass ich es ernst meine.
Dachtest nicht,
dass ich kommen werde.
Dachtest nicht,
dass ich tatsächlich kommen werde,
dich zu befreien.

Nein, mich zu befreien.
Von dir.

Und ich stehe einige Meter entfernt.
Und ich öffne die Ledertasche,
die ich bei mir hab,
und hole sie hervor,
die Pistole,
die ich gekauft hab vor drei Tagen.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin. Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

13. Literaturpreis 2019 · Weltraumtheater · Drama

NORDOST



Und ich lade sie.
Und ich ziele auf deinen Kopf.
Und ...

MUTTER

Ja, komm!
Schieß doch!
Na los, schieß!

Es fällt ein Schuss.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin. Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de